

PROTEST DER B 388-ANLIEGER

„Wir wollen endlich geschützt werden“

Seit Jahren kämpfen die Mitglieder des Vereins Reihenhaussiedlung Erding-Ost, die ihre Eigenheime direkt an der B 388 haben, um Schutz vor Lärm und Unfällen. Jetzt hat der Protest den Bundestag erreicht.

VON HANS MORITZ

Erding – Dass die Klagen über den Verkehrslärm nicht aus der Luft gegriffen sind, bemerkte der für die Region zuständige SPD-Bundestagsabgeordnete Ewald Schurer bereits beim Eintreffen am gestrigen Freitag. Dicht an dicht rollten Lastwagen, Busse und Autos am Ortstermin zwischen Wilhelm-von-Diez-Straße und Rennfeldweg direkt an der B 388 vorbei. Neben der wichtigen Nord-Süd-Verbindung verläuft nicht nur ein Schulweg, die Häuser des Siedlungsvereins stehen ebenfalls nur wenige Meter vom Fahrbahnrand entfernt. Für

den Ortstermin hatten die beiden Vorsitzenden Gustav Schultz und Christian Pickl neben 50 Betroffenen nicht nur den Abgeordneten Schurer gewinnen können, sondern auch den Verkehrsexperten der Erdinger Polizei, Alfons Englmeier. Ein Vertreter des Bauamtes Freising hatte kurzfristig abgesagt.

Vereinschef Schultz erinnerte daran, dass Siedlung und B 388 im Jahre 1972 nahezu zeitgleich entstanden seien. „Viele wussten also nicht, welcher Lärm und welche Gefahr auf sie zukommen werden“, so Schultz, „und es wir von Jahr zu Jahr schlimmer.“ 18 000 Fahrzeuge seien pro Tag auf der Strecke unterwegs. Das seien 6,5 Millionen im Jahr, die mit Tempo 70 am Wohngebiet vorbeirauschen. 70 Dezibel Dauerschall tagsüber und 60 in den Nächten seien „ganz normal“. Es habe auch schon Unfälle gegeben. Egal ob Lärm- oder Unfallgefahr – „wir wollen endlich geschützt werden“, sagte Schultz unter Applaus der



Im Zentrum des Protests: SPD-Bundestagsabgeordneter Ewald Schurer (Mitte) hörte sich die Sorgen der B 388-Anlieger aus der Reihenhaussiedlung Erding-Ost an. FOTO: KRESSNER

Anwohner. Es könne nicht sein, dass die Siedlung nur deshalb keinen Lärmschutz bekomme, weil sie in einer Zeit entstand, in der solche Maßnahmen noch nicht vorgeschrieben waren.

Polizeibeamter Englmeier sagte, es werde zwar kaum gerast, und auch die Unfallhäufigkeit sei nicht sonderlich hoch. „Eine Leitplanke können wir hier aber durchsetzen. Der Schutzbedarf besteht.“ Das war vielen Anwohnern zu wenig. Einer empörte sich: „Wenn erst mal eine Leitplanke da ist, bekommen wir nie und nimmer auch noch eine Lärmschutzwand.“

Schurer versprach, alle Behörden noch einmal an einen Tisch zu holen. „Unser Ziel muss sein, die Betroffenen vor den Gefahren des Lärms und des Verkehrs zu schützen.“ Als Bundestagsabgeordneter werde er sich umgehend mit dem Bauamt Freising in Verbindung setzen, um mehr Lärmschutz entlang einer Straße des Bundes zu bekommen.